

PKV oder doch lieber GKV

Beitrag von „MaSekPhy“ vom 13. Februar 2022 19:09

Zitat von karuna

MaSekPhy , was rechnest du da eigentlich alles? Den Anteil, den du an die PKV zahlen würdest, ist doch deutlich niedriger, als der komplette Satz an die GKV? Und ob du Kinder haben und wie alt du wirst... Ja mei, 47,5% der Männer erkranken an Krebs. 38,5% aller Ehen werden geschieden. Nur so, wenn du schon alle Eventualitäten einrechnen willst, dann mach's besser ganz genau, weil alles, was passieren könnte, müsste theoretisch deine Entscheidung beeinflussen 😊

Nein, karuna, das ist der springende Punkt - eventuell ist das eben nicht so. Und genau das versuche ich (mehr oder weniger sicher) herauszufinden.

Wenn ich mit einem realistischen Beitrag von 340,00€ pro Monat starte und beachte dabei, dass die PKV-Beiträge p.a. (somit natürlich auch pro Monat) um 3% steigen, dann würde ich mit 67 Jahren einen Beitrag i.H.v. 1.142,365 Euro zahlen. (nach Abzug der 50% Beihilfe).

Der aktuelle Höchstbetrag der GKV ist aktuell, glaube ich, zwischen 700 und 800 Euro. Ja, das ist weniger. Noch.

Es ist davon auszugehen, dass die Beitragsbemessungsgrenze der GKV ebenfalls um ca. 3% p.a. steigt und demnach auch der monatliche Höchstbetrag zur GKV für mich, sofern (!) ich als Beamter in die freiwillige GKV wechseln würde.

Jetzt sind aber folgende Dinge, die zwar bloße Vermutung sind, gemessen an der Vergangenheit aber durchaus real und plausibel sind, zu beachten:

- das Bruttogehalt der letzten Stufe von A13 liegt aktuell ca. 200€ (monatlich) über der aktuellen Beitragsbemessungsgrenze. Da Löhne in aller Regel immer als letztes wachsen und vor allen Dingen nicht so stark wie die Inflation, ist davon auszugehen, dass die Beitragsbemessungsgrenze der GKV schneller steigen wird als die Bruttobesoldung in A13. Das würde bedeuten, dass ich mit A13 überhaupt nicht mehr in die Lage käme, den Höchstbeitrag zahlen zu müssen. Sondern eben nur jedweden Prozentsatz auf mein Gehalt bzw. meine Besoldung.
- ich habe dir eben einen Beitrag i.H.v 1.140€/M. für die PKV genannt. Meine Bruttobesoldung müsste bei 7.354,83€ liegen (zum Vergleich: A13, letzte Stufe, aktuell 5.002€), um einen GKV-Beitrag zu zahlen, der mindestens so viel wie die GKV kostet. Liegt mein Bruttogehalt unter diesen 7,35k und der Prozentsatz der GKV bleibt gleich, so wäre ich günstiger als bei der GKV. Natürlich gilt das für den Zeitpunkt des 67.

Lebensjahres (und noch rund 15 Jahre darunter, kannst du ausrechnen).

- Dieses Vorgehen macht wenig Sinn. Es besteht trotzdem die Gefahr, dass ich hohe Beiträge zahlen müsste.
- Folglich bliebe die Möglichkeit, die Verbeamtung abzulehnen und als Tarifangestellter zu arbeiten. Hier zahle ich die Hälfte des Höchstbetrages, im schlimmsten Falle. D.h., damit ich hier auf die gleichen Kosten wie bei der PKV komme, müssten meine rund 50%, die ich zahle, 1.140€ betragen. Das jedoch würde bedeuten, dass der GKV-Höchstbetrag mittlerweile auf 2.280€ angewachsen sein müsste. Ich bin kein Volkswirtschaftler und auch kein praktisch ausgebildeter Finanzmathematiker mit Analysefähigkeiten des Marktes, aber ich denke, bevor das passiert, würde das System zusammenbrechen.
- Die zweite, sinnvolle Alternative: in die PKV und, sollte der Beitrag zu hoch ausfallen, kann ich in den Basistarif wechseln. Da ich als PKV'ler beihilfeberechtigt bin, müsste ich auch hier nur die Hälfte des höchstmöglichen Beitrages der GKV zahlen.

Ich hoffe, meine Gedanken und Rechnungen sind nun nachvollziehbarer.